

Fazit und Tourenstatistik

Im zweiten Versuch haben wir zumindest das Ziel am Kap Arkona erreicht. Der Weg dorthin verlief allerdings nur in Teilen auf der Originalroute der BTG.

In 22 Fahrtagen bis zur Nordspitze Rügens haben wir eine für unsere Verhältnisse ordentliche Menge an Streckenkilometern eingesammelt.

Position	Anzahl	Einheit
Übernachtungen in fremden Betten	22	Stück
Außenübernachtungen/ Biwaks	0	Stück
Aufstiege mit Seilbahnen, Bus, Zug	0	Meter
Schifffahrten	2	Stück
Besuchte Länder	3	Stück
Regen- oder Schneetage	3,2	Stück
Weg gesamt in % des Erdumfangs	4,02	%
Höhenmeter gesamt bergauf	6,20	NZE
Höhenmeter gesamt bergab	6,25	NZE
Höhenmeter zu Fuß bergauf	0,12	NZE
Höhenmeter zu Fuß bergab	0,02	NZE



NZE = Nordsee-Zugspitz-Einheit (Höhendifferenz von der Nordsee zum Gipfel)

Diesmal hatten wir nicht nur die Gelegenheit zum Kennenlernen der legendären Sandpassagen der BTG. Der uns bislang weitgehend unbekannteste Osten Deutschlands ist auch ganz anders als wir uns das vorgestellt hatten. Langweilig wird es hier allenfalls, wenn man auf einen der viel beworbenen Radwanderwege entlang von bekannten Flüssen ausweicht. Bei der Fahrt quer durch die Gegend überraschte uns immer wieder der Abwechslungsreichtum von Landschaft und Fahrstrecke. Das geländegängige Rad und sein Chauffeur fühlen sich hier trotz der Abwesenheit von richtigen Bergen am richtigen Platz.

Auch wenn reichlich Möglichkeiten im Internet zu finden sind, wie man die Nächte entlang der BTG im eigenen Schlafsack verbringen kann, so gibt es auch für Warmduscher wie uns zumindest bis an das östliche Ende des Erzgebirges genügend Optionen. Zwischen der Lausitz und der Ostsee werden die Abstände zwischen den Betten allerdings deutlich größer. Es empfiehlt sich nur bedingt, auf gut Glück die nächste Ortschaft anzusteuern und auf eine freie Matratze zu hoffen. Das wird mangels Angebot regelmäßig nicht klappen. Am Tag vorher einen Blick ins Internet zu werfen, um die Möglichkeiten abzuschätzen, schadet wirklich nicht. Umwege für eine warme Dusche lassen

sich höchstens von Planungsgenies vermeiden.

Im Gegensatz zum Versuch Nummer 1 gab es diesmal nicht das allerkleinste technische Problem mit unseren Rädern. Der Reifen mit der Pestbeule vom ersten Versuch wurde längst entsorgt. Der baugleiche Bruder hat den Urlaub ohne jeden Schaden überstanden. Auch wenn es im Bericht schon steht und eine Binsenweisheit ist, so können auch wir jetzt bestätigen, dass sich loser Sand am besten mit breiten Reifen, wenig Luftdruck und fehlenden Schläuchen befahren lässt.

Der große Vorteil unserer unvollständigen Befahrung der BTG liegt für uns auf der Hand: wir haben damit jederzeit einen guten Grund, von Basel zu starten und die komplette BTG zu absolvieren. Das könnte durchaus etwas für die immer näher rückende Rentenzeit oder aus weniger erfreulichem Grund wegen einer neuen Pandemie mit Sperrungen aller Art sein. Ohne Corona wären wir wahrscheinlich nie auf die Idee gekommen, einen nahezu kompletten Radurlaub in Deutschland zu verbringen.